



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10⁰/₀, 4—8 Mal 20⁰/₀, 9—26 Mal 33¹/₃ ⁰/₀. 27—52 Mal 50⁰/₀ Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 17. Oktober 1885

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Ueber die Erdströme oder das Erscheinungsgebiet der tellurischen Elektrizität. — Uhrmacherschule zu Besançon. — Deutsche Reichspatente. — Ueber die Astronomie in China. — Einiges über den Grahamgang. — Grundsätze über Zapfen und Zapfenlager. — Vereinsnachrichten. — Frage- und Antwortkasten. — Amtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten Geld-, Brief- und Kreuzbandsendungen sind stets zu adressiren an die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig, Katharinenstrasse 4.

Ueber die Erdströme oder das Erscheinungsgebiet der tellurischen Elektrizität.

Vortrag von Prof. Dr. Foerster, gehalten in der Festsitzung des Elektrotechnischen Vereins zu Ehren der internationalen Telegraphen-Konferenz, am 3. September 1885.

Die Beziehungen, welche dem „Elektrotechnischen Verein“ ein Recht verleihen und eine Pflicht auferlegen, die internationale Telegraphen-Konferenz auch seinerseits in festlicher Begrüssung zu feiern, bedürfen keiner näheren Darlegung.

Die grossgedachte und wohlbewährte Organisation, welche, in ihren Grundzügen vor 20 Jahren geschaffen und sodann in dem Petersburger Vertrage vom 22. Juli 1875 fest begründet, ihre vertragsmässige Verwaltungs-Konferenz diesmal in unserer Mitte abhält, ist in besonderer Weise eine Freude und ein Stolz der Menschheit.

Alle Welt sieht in dieser Organisation nicht bloss eine eminent kluge Bethätigung weitblickender Verwaltungspraxis und nicht bloss eine der Stufen zu einer allmählichen höheren Einigung der Menschenwelt, sondern es ist überhaupt die ganze Erscheinung der elektrischen Telegraphie und Telephonie, dieser wundervollsten Frucht wissenschaftlicher Forschung und technischer Kunst, welche die Vereinigung mit einer besonderen Glorie in den Augen der Menschen umgibt.

Von jeher hat ja für den Menschen eine Glückesempfindung feinsten und ergreifendster Art darin gelegen, von den Schranken und Bedingungen von Zeit und Raum sich erlöst zu fühlen, sei es bloss in der Welt des Ideals, dessen Gestaltungen hiervon ihre machtvollsten Wirkungen entnehmen, sei es in der stufenweise emporwachsenden Verwirklichung geistiger oder materieller Beherrschung der Natur und in der Erhebung ihrer Kräfte zu Dienern des menschlichen Willens.

Der Zauber, der noch immer, obwol wir nun schon Jahrzehnte lang an diese Dinge gewöhnt sind, den Menschen umweht, wenn ihm der elektrische Telegraph von den fernsten

Regionen der Erde in Bruchtheilen einer Stunde persönlichste Botschaft zuträgt, oder wenn er vernimmt, dass die Uebertragung astronomischer Zeitsignale durch die Tiefen des atlantischen Ozeans hindurch zwischen Europas und Amerikas Küsten innerhalb weniger Zehntel der Sekunde vor sich geht, oder wenn er sich gar vorstellt, dass es dereinst möglich werden könnte, auf elektrischem Wege die trauten Stimmen entfernter Lieben ganz nahe zu vernehmen, während sie durch weite Länder und Meere von ihm getrennt sind, dieser unsägliche Zauber ist es, welcher den bewussten oder unbewussten Grundton aller der warmen Begrüssungen bildet, die der internationalen Telegraphen-Konferenz dargebracht werden.

Lassen Sie, meine Herren, diese Empfindungen, auch wenn der Ausdruck derselben Ihnen monoton erscheint, freudig fortwalten, denn die Steigerung derselben ist mit der Ausbreitung und Verstärkung eines Gesamtbewusstseins der Menschheit innig verbunden und geht Hand in Hand mit dem wachsenden Einflusse der grossen Weltmacht „Sympathie“, aus deren einstiger Universalherrschaft allein eine edle Zukunft der Menschenwelt hervorgehen kann.

Das Land, welches diesmal die Ehre und Freude hat, der Zusammenkunft eine gastliche Aufnahme zu gewähren, ist die Geburtsstätte der elektrischen Telegraphie.

Zwischen die letzte Konferenz zu London und die diesmalige traf im Herbst 1883 das fünfzigjährige Jubiläum der merkwürdigen Epoche, in welcher in dem alten Musensitze Göttingen der elektrische Telegraph aus dem Geiste zweier herrlichen Männer, Gauss und Weber, geboren ward, deren einer, Herr Wilhelm Weber, noch lebt und das hohe Glück hat, die damalige prophetische Fülle der Gesichte jetzt überreich bestätigt zu sehen.

Deutschland sieht in dieser seiner besonderen Stellung zu der Entwicklung der Telegraphie keinen Grund zu irgend einer eitlen Ueberhebung, denn es ist sich klar bewusst, nicht nur, dass es selber den grossen Männern anderer Völker viele andere